

Eduard Maria Oettinger

»In des Harems öden Mauern«\*

(1854)

In des Harems öden Mauern,  
Von Eunuchen streng bewacht,  
Blickt die schönste Odaliske  
In die sternenhelle Nacht.

5 Liebend denkt sie ihres Achmet's,  
Der zwei Blumen ihr geschickt,  
Die mit brennendem Verlangen  
An ihr wundes Herz sie drückt.

10 Diese Blumen brachten Botschaft,  
Daß, von Liebesqual verzehrt,  
Der Geliebte hoffnungstrunken  
Von Medina heimgekehrt.

15 An dem Grabe des Propheten  
Hat geschworen er den Eid,  
Roxelanen zu befreien  
Aus des Harems Einsamkeit.

20 Freiheit bringt er der Geliebten,  
Freiheit und der Liebe Glück,  
Und kein Bangen und kein Zagen  
Hält den Muselman zurück.

---

\* *Im Original ohne Titel*

Endlich hört sie seine Schritte:  
Achmet, ihr Befreier, naht;  
Doch am Eingang' ihrer Zelle  
Lauert Rache und Verrath.

25

Blitzschnell bohrt jetzt ein Eunuche  
Seinen Dolch in ihre Brust;  
Also kühlt verschmähte Liebe  
Ihrer Rache wilde Lust.

30

Sieh', da zeigt sich ihr Befreier  
An des Kerkers Fensterrand;  
Achmet findet ihre Leiche  
Mit den Blumen in der Hand.

Textnachweis:

Eduard Maria Oettinger, *Blutende Lieder*, Leipzig 1854, S. 151 f.